

## 8. Veranstaltungsjahr – 2017/18

»Lassen Sie sich Zeit, aber machen Sie schnell,  
denn Sie wissen nicht, was Sie erwartet.«  
(Jacques Derrida)

Das »Montagsfrühstück« stellt einen Pioniersversuch dar, den universitären Raum zu erweitern und somit vermehrt Bereiche der Öffentlichkeit in das Feld wissenschaftlichen Arbeitens mit einzubeziehen. Die Grundstruktur bildet dabei ein Diskussionsforum, das einmal im Monat (jeweils von 9-11 Uhr zu Semesterzeiten) Platz schafft für Reflexionen rund um aktuelle und grundsätzliche Fragen und Probleme im Zusammenhang von Literatur/Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft. Basierend auf der Kooperation der Vergleichenden Literaturwissenschaft, dem »Literaturhaus am Inn« sowie dem studentisch verwalteten Projekt »denkpanzer« wird der Synergiedanke in den Vordergrund gerückt und die gegenseitige Bedingung von wissenschaftlicher Theorie und Praxis betont. Nicht nur die enge Zusammenarbeit von »professionell Schaffenden« in Wissenschaft und Kulturbetrieb mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs setzt den Fokus auf Grenzüberschreitungen, sondern auch die konzeptuelle Gestaltung der Veranstaltung selbst lenkt die Aufmerksamkeit auf Polyperspektivität und Interdisziplinarität. So werden die jeweiligen Themenschwerpunkte bzw. die damit verbundenen Leitfragen aus gegensätzlichen Standpunkten reflektiert und erörtert, insofern jeweils zwei Expert\*innen aus einschlägigen Fachgebieten mit prinzipiell verschiedenartigen Ansichten zu dem Thema auf der Bühne debattieren, während die Moderation jeweils ein Mitglied der Kooperations- und Veranstaltungspartner übernimmt. Auf diese Weise erweitert sich der Diskussionsraum um eine weitere Ebene, da die Diskussionsrichtung selbst von divergierenden Standpunkten aus angeleitet wird.

Die einzelnen Forschungsplattformen der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät verweisen auf deren grenzüberschreitende Ausrichtung, wobei insbesondere Möglichkeiten des Kontakts sowie des Austausches und der Vermittlung von Wissen im Mittelpunkt stehen. Um eine derartige Qualitätsanforderung an die eigene wissenschaftliche Tätigkeit zu gewährleisten, ist es unerlässlich, Forschungsergebnisse bzw. erarbeitete Kenntnisse immer wieder und aufs Neue der Kritik oder auch dem Zweifel von Kolleg\*innen auszusetzen, denn wie auch in den *Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis* der Universität Innsbruck verankert, dürfen wissenschaftliche Ergebnisse gegen Kritik nicht immun sein. Grenzüberschreitungen, wie sie auch in diesem Projekt vorgenommen werden, eröffnen einen Raum wissenschaftlichen Austausches, dem im Rahmen einer »klassischen« Tagung oft nicht beizukommen ist, insofern die zeitlichen Ressourcen knapp bemessen sind. Die im »Montagsfrühstück« angestrebte Entschleunigung der Diskussion setzt sich zum Ziel, dieser Verknappung entgegenzu-

arbeiten und damit den wissenschaftlichen Transfer auch über die Mauern der LFU hinaus zu fördern. Die Auseinandersetzung der eingeladenen Expert\*innen mit aktuellen Fragestellungen (geistes)wissenschaftlicher Praxis gibt Anlass, eigene Positionen zu reflektieren bzw. diese selbst in die Diskussion einzubringen. Des Weiteren bietet der überschaubare und gemütliche Rahmen der Veranstaltung vermehrt Gelegenheit zur (über)nationalen Vernetzung. Das »Montagsfrühstück« richtet sich somit nicht nur an Studierende sowie an alle, die sich für den Zusammenhang von Literatur/Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft interessieren, sondern lädt insbesondere Kolleg\*innen unterschiedlichster Disziplinen dazu ein, an diesem Austausch teilzunehmen. Kaffee und Croissants sollen dabei zur »strategischen Langsamkeit« verpflichten, ohne die Schärfe des Gedankens zu beeinträchtigen.

2017/18 wird nach einer Reflexion unserer bisherigen Arbeit eines der wesentlichen Elemente des Formats, nämlich aktuelle und grundsätzliche Fragen aus Politik, Gesellschaft und Kultur mit der gebotenen Langsamkeit und Ausführlichkeit zu diskutieren, intensiviert und zugespitzt werden. Dazu wird es einige Neuerungen geben:

\* Ab Herbst 2017 werden wir die Veranstaltungsreihe in Form eines thematischen Zyklus gestalten: Ausgehend von den Überlegungen, wie sich *Zukunft* in wesentlichen Bereichen des menschlichen Lebens heute schon denken lässt und welche *Utopien* damit verbunden sein können, werden die acht geplanten Termine des Studienjahres 2017/18 sich dem Thema »Utopie« widmen, und zwar immer anhand eines bestimmten gesellschaftlichen Feldes:

1. Robotik / 2. Klima / 3. Arbeit / 4. Migration / 5. / 6. / 7. / 8. Utopien reloaded (historische Zukunftsforschung von Platon bis Marx).

\* Mit diesem neuen Konzept ist auch eine neue Aufgabenstellung für die Diskutant\*innen verbunden: Ab Herbst werden an die Autor\*innen »Schreibaufträge« vergeben, und die an den Diskussionen beteiligten Wissenschaftler\*innen werden eingeladen, eine wissenschaftlich-essayistische Betrachtung zu verfassen, mit der expliziten Aufforderung, aus der Gegenwart heraus in die Zukunft zu denken, zu denken, was noch nicht ist. Außerdem soll die Moderation für alle Termine möglichst von ein und derselben Person übernommen werden, da dadurch inhaltliche Begleitung, Reflexion und Kohärenz gegeben sind.

\* Zum Abschluss des Zyklus sollen die schriftlichen Beiträge der Diskutant\*innen mit einem ausführlichen Vor- und Nachwort des Moderators/der Moderatorin bei »*innsbruck university press*« publiziert werden.

Innsbruck, im Juli 2017

**Johanna Wibmer, BA** (studentische Mitarbeiterin)

**Mag. David Winkler-Ebner** und **Dr.<sup>in</sup> Anna Rottensteiner** (Leiterin) vom »Literaturhaus am Inn«

**Univ.-Prof. Dr. Martin Sexl**, »Vergleichende Literaturwissenschaft« (Vorstand des Instituts für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck)

Wir danken unseren Sponsoren und Unterstützern:



Gefördert von



Vizektorat für For-  
schung der Leopold-  
Franzens-Universität  
Innsbruck

Dekanat  
der Philologisch-  
Kulturwissenschaftlichen  
Fakultät  
der Universität  
Innsbruck

**Termin #61 am 23. Oktober 2017 zum Thema »Zukunft / Utopie 1: Robotik«**  
**Expert\*innen: Isabella Feimer, Michael Decker**  
**Moderation: Doris Eibl**

Das Montagsfrühstück hat sich ab Oktober in mehreren Einheiten den Themen Zukunft und Utopie gewidmet, ausgehend von den Überlegungen, wie sich Zukunft in wesentlichen Bereichen des menschlichen Lebens heute schon denken lässt und welche Utopien damit verbunden sein können. Die erste war der Robotik gewidmet: Wie verändern Roboter unsere Arbeitswelt, welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Welche Folgen hat es, dass Roboter immer menschenähnlicher werden? Wie verändert sich dadurch die Beziehung Roboter-Mensch? Sind Roboter stets das Eigentum von jemandem oder können sie freie Rechtssubjekte sein? Macht der Begriff ›Freiheit‹ Sinn, wenn wir über Roboter sprechen? Was bedeutet das alles für das ›Mensch-Sein‹? Es diskutierten die Regisseurin und Schriftstellerin Isabella Feimer und Michael Decker, Universitätsprofessor für Technikfolgenabschätzung am Karlsruher Institut für Technologie.



**Termin #62 am 20. November 2017 zum Thema »Zukunft / Utopie 2: Klima«**  
**Expert\*innen: Mirko Bonn , Georg Kaser**  
**Moderation: Doris Eibl**

Der weltweit messbare und zu einem überwiegenden Teil durch menschliches Handeln hervorgerufene Temperaturanstieg ist eine inzwischen wissenschaftlich belegte Tatsache. Und doch scheint die Gesellschaft diese – wie gelähmt durch »alternative Fakten«, durch politische Krisen und durch eine schrankenlose kapitalistische Ökonomisierung der Welt – konsequent zu verdrängen. Beim Montagsfrühstück wurde weniger über Tatsachen debattiert als vielmehr die Frage gestellt, wie unser zukünftiges Handeln angesichts des Unbestreitbaren aussehen könnte. Es diskutierten der Hamburger Autor und Übersetzer Mirko Bonn  und Georg Kaser, Professor für Klima und Geosph renforschung am Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck.



**Termin #63 am 18. Dezember 2017 zum Thema »Zukunft / Utopie 3: Arbeit«**  
**Expert\*innen: Sascha Liebermann, Kathrin Röggla**  
**Moderation: David Winkler-Ebner**

Im dritten Teil der Reihe zum Thema Zukunft/Utopie hat sich das Montagsfrühstück dem Bereich der Arbeit gewidmet. Wie wird Arbeit in zukünftigen Gesellschaften organisiert sein? Können dabei alternative Modelle zur kapitalistisch organisierten Erwerbsarbeit funktionieren? Wie geht man mit zunehmender Automatisierung um und ist diese als Gefahr oder Chance zu begreifen? Können Ideen wie die des Bedingungslosen Grundeinkommens manche der möglichen Probleme der Zukunft lösen? Diese und weitere Fragen wurden beim Montagsfrühstück diskutiert, und zwar mit Kathrin Röggla (Schriftstellerin und Publizistin) und Sascha Liebermann (Professor für Soziologie an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft), der zu politischer Soziologie und Sozialpolitik, und dabei u.a. zum Modell des bedingungslosen Grundeinkommens forscht.



**Termin #64 am 29. Januar 2018 zum Thema: »Zukunft / Utopie 4: Migration«**  
**Experten: Andreas Oberprantacher, Habib Tengour**  
**Moderation: Doris Eibl**

Kein anderes »Thema« hat in den letzten Jahren die Politik und auch die Gesellschaft dermaßen gespalten wie Migration. Im Montagsfrühstück soll es aber nicht um tagespolitische Geschehnisse und aktuelle Entwicklungen gehen; vielmehr soll das Nachdenken über Migration sowohl die historische Dimension als auch den Zukunftsaspekt mitberücksichtigen, auch angesichts der globalen Entwicklungen (die auch in den letzten drei Montagsfrühstücken Thema waren) wie z.B. Klimawandel, die tiefgreifenden Veränderungen in den Arbeitsprozessen, aber auch die Dynamiken von Krieg und Verfolgung. In der Geschichte der Menschheit stellt

Migration ein zentrales Element dar. Denn war das »Wandern« nicht schon immer ein wesentlicher Bestandteil der Weiterentwicklung der Menschheit?

Es diskutierten Habib Tengour (geb. 1947 in Mostaganem/Algerien, Lyriker, Soziologe und Anthropologe) und Andreas Oberprantacher (geb. 1974, studierte Philosophie, Geschichte, Europäische Ethnologie und Vergleichende Literaturwissenschaft in Innsbruck, arbeitet am Institut für Philosophie in Innsbruck, Schwerpunkte: Philosophie in einer globalisierten Welt, Friedens- und Konfliktforschung).



**Termin #65 am 5. März 2018 zum Thema: »Zukunft / Utopie 5: Geld«**

**Experte: Stephan Schulmeister**

**Moderation: David Winkler-Ebner**

Thema des Montagsfrühstücks im März war: Geld – wobei die Veranstaltung den Fokus auf zukünftige Entwicklungen im Finanzsystem legt. Ausgehend von damit verbundenen Problemstellungen, etwa den zum Alltag gewordenen spekulativen Blasen an den Finanz- und Immobilienmärkten und dem daraus resultierendem Kontrollverlust der Zentralbanken über den Prozess der Geldschöpfung, sollen Lösungsvorschläge diskutiert werden – wie etwa der des Vollgeldes oder der restriktiveren Regulierung der Finanzmärkte, mittels dessen das Repertoire der Zentralbanken an geldpolitischen Maßnahmen erweitert werden soll. Der eingeladene Schriftsteller, Musiker, Journalist und Übersetzer Dietmar Dath (geb. 1970) musste leider absagen, und daher diskutierte der Ökonom und Mitarbeiter beim österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) Stephan Schulmeister (geb. 1947) mit dem Moderator und dem Publikum.



**Termin #66 am 16. April 2018 zum Thema »Zukunft / Utopie 6: Fortpflanzung«**

**ExpertInnen: Bernhard Kathan, Gabriele Werner-Felmayer**

**Moderation: Doris Eibl**

Fortpflanzung ohne Sex, In-vitro-Fertilisation, Klonen, Leihmutterchaft, gentechnisch optimierter Nachwuchs, Fortpflanzung ohne Eltern etc. Sieht so die Zukunft aus? Oder sind diese Entwicklungen gar schon Realität? Und wollen wir diese überhaupt? Was bedeutet dies alles für unser Menschenbild? Und wie regeln wir den Zugang zu diesen Technologien? Diesen und weiteren Fragen wollen wir beim Montagsfrühstück im April nachgehen.

Beim Montagsfrühstück im April diskutierten der Schriftsteller und Konzeptkünstler Bernhard Kathan (geb. 1953) und Gabriele Werner-Felmayer (Mikrobiologin und Biochemikerin; Professorin an der Medizinischen Universität Innsbruck, wo sie sich mit ethischen Fragen in der Biomedizin, vor allem im Bereich von Reproduktionstechnologien und Genomik beschäftigt).



**Termin #67 am 7.5.2018 zum Thema »Zukunft / Utopie 7: Politik«**

**Expertinnen: Lydia Mischkulnig, Kathrin Stainer-Hämmerle**

**Moderation: David Winkler-Ebner**

Die Politik ist auch in (vermeintlich) stabilen Demokratien in der Krise, vom amerikanischen Präsidentenamt über neoautoritäre Systeme in Polen oder Ungarn bis zu separatistischen Bewegungen (Brexit, Katalonien). Sind Wahlsysteme in der Krise? Braucht es eine Stärkung der

direkten Demokratie (Referenden, Bürgerversammlungen etc.)? Ist eine solche gefährlich (Populismus, Aushebeln nicht mehrheitsfähiger Lösungen etc.)? Soll man anstelle von BürgerInnen das Los entscheiden lassen?

Beim »Montagsfrühstück« diskutierten Lydia Mischkulnig (freie Schriftstellerin in Wien) und Kathrin Stainer-Hämmerle (Professorin für Politikwissenschaften an der FH Kärnten).



**Termin #68 am 11. Juni 2018 zum Thema »Zukunft / Utopie 8: Imagination«**  
**Expertinnen: Daniel Grummt, Andrea Winkler**  
**Moderation: David Winkler-Ebner**

Im letzten Montagsfrühstück des Zyklus »Zukunft/Utopie« stand die Frage nach der Produktivkraft von Imagination im Mittelpunkt. Können imaginatives Denken und imaginatives Kommunizieren zu Entwürfen von Zukunftsvisionen und Gesellschaftsutopien beitragen? Inwieweit kann die (künstlerische) Inszenierung der Möglichkeiten von Zukunft Denkprozesse und Veränderungen anstoßen? Wie können die in unserer Gesellschaft verschwindenden Räume utopischen Denkens erneut eröffnet werden? Welche Sprengkraft könnte Imagination dadurch innehaben? Es diskutierten Andrea Winkler aus Wien (Germanistin und Theaterwissenschaftlerin, seit 2006 freie Schriftstellerin) und Daniel Grummt aus Jena (Soziologe und Kollegiat des Graduiertenkollegs »Modell Romantik der Universität Jena).

